

sehen Augen und Angesicht, Syr. IX. 5. 8. Die Pharisäer meynten, es gieng dieses Geboth allein die Ehe-Männer an, Matth. XIX. 19. seqq. Lue. XIX. 11. Alleine Christus sagt, es gehe nicht nur die an; sondern auch alle Manns-Bilder, Junggesellen oder Wittver, ja auch die Weibs-Personen, Syr. XXVI. 12. Von den Weibern bräuchet er das Wort *γυνή*, welches nicht nur eine Ehe-Frau bedeutet, sondern auch eine Wittve, Jo. IV. 16. ja eine Jungfrau, Jo. II. 4. XIX. 26. Die Pharisäer meynten, dieses sey nur eine Sünde wider das sechste Geboth, wenn man mit eines andern Ehe-Weib zu thun hätte. Allein Christus spricht: Wer ein Weib, sie sey Jungfrau, Wittve oder Ehe-Weib, ansiehet, ihr zu begehren, der hat eine Sünde wider dieses Geboth begangen. Durch das Begehren wird nicht etwa ein eheliches zulässiges Begehren verstanden, da man eine Jungfrau oder Wittve begehret zu ehelichen, sondern das unehrliche, unzüchtige Begehren, da man in seinem Herzen böse Luste und Begierden gegen ein Weibs-Bild heget, und mit ihr auf eine unzulässige Art umzugehen begehret. Es heißt: Wer eine Weibs-Person (und also auch, wenn eine Weibs-Person ein Manns-Bild also ansiehet) mit solchen lüsternden Augen ansiehet, so habe er schon die Ehe mit den andern in seinem Herzen gebrochen. Das ist, er wird in den allerheiligsten Augen Gottes eben also, wie ein Ehebrecher angesehen, und gehalten. Es ist also ein solches geiles und unzüchtiges Ansehen, wie alle andere geile Gebärden, so hierunter verstanden, für Gott und seinem Gerichte ein innerliches Ehebrechen des Herzens, weil er aus demselben wohl weiß, wie daß ein solch geil Gemüthe gar leicht in den äußerlichen Ehebruch willigen, und sich in das äußerste Verderben stürzen würde. Herzogs Lehr-Dugend- und Laster-Spiegel. P. V. Conc. 7. p. 154. seqq.

Ansehen haben, Gal. II. 2. ich besprach mich mit denen, die das Ansehen haben. Im Griechischen heißt es *δοξάζω*. Nach Hug. Grot. Stoffe bedeutet es einen, der vor andern beruffen und berühmt ist. Etliche der Gelehrten wollen dafür halten, daß die Worte *δοξάζω*; aliquid esse, in den Griechischen Codicibus nicht stünden, da man sie doch sowohl bey denen Griechen, als Lateinern antrifft. Balduinus will das Wort *δοξάζω*; nicht von denen wahren Aposteln, sondern von denen falschen Aposteln verstanden wissen; Alleine diese Meynung streitet wider den Context sowohl, als wider den Zweck des Apostels v. 6. & 9. it. 2. Cor. XI. 5. & XII. 11. da er sie hohe Apostel nennet, und redet von niemand anders, als von Petro, Jacobo und Johanne. Geichers Erklär. der Epistel an die Gal. p. 109.

Ansehen sollt du nicht seine Gestalt, noch seine grosse Person, ich habe ihn verworffen. 1. Sam. XVI. 7. Es sagte Gott diese Worte zu dem Propheten Samuel nicht öffentlich, daß es andere auch höreten; auch nicht durch das Urim und Thummim, oder Licht und Recht, denn Samuel war kein Hoherpriester; sondern ein Prophet, welche dergleichen Offenbahrung durch Urim und Thummim nicht hatten: sondern Gott offenbahrte es ihm innerlich durch eine inwendige Erlauchung, Kräftigen Zuspruch und Eingebung in sein Herz, da denn Gott dem Samuel zugleich ein deutliches Kennzeichen gab, und ihn damit versicherte, daß die-
Univ. Lexic. II. Theil.

se Eingebung gewiß von Gott komme. Es sollte aber Samuel nicht ansehen seine (nehmlich des Eliabs) äußerliche Gestalt, oder weil er der Älteste, Größeste und Ansehlichste wäre, denn es gieng bey Gott im Himmel nicht, wie bey denen Menschen auf Erden, als welche nur auf das äußerliche sehen, daher sie auch in ihrem Urtheil gar oft fehlten und irreten. Gott aber sahe den inwendigen Menschen an, erforsche und ergründe die Herzen, und prüfe die Nieren. Jer. XI. 20.

Ansehen und anlauffen, Pf. XXXIV. 6. welche ihn ansehen und anlauffen etc. Es redet hier der Königl. Prophet David nicht von dem leiblichen Anschauen Gottes, daß wir nehmlich den grossen Gott mit unsern leiblichen Augen könten ansehen, denn kein Mensch wird leben, der mich siehet, sagt Gott selbst Exod. XXXIII. 20. Sondern es redet David hier von der geistlichen Gemüths-Betrachtung, wenn die Frommen ihre Zuversicht auf Gott mit unverrückter Glaubens-Standhaftigkeit stellen; wie etwan die Kinder Israel nicht durch das leibliche Anschauen der ehernen Schlangen gesund worden, sondern weil sie zugleich ihre Glaubens-Augen auf den zukünftigen Messiam und Heiland der Welt richteten, wie er nehmlich dermahleinst am Creuzt hängen, ihre Sünden büßen, und ihrer Seelen ewiges Heyl und Wohl befördern würde. Num. XXI. 9.

Anselinus, ein Dominicaner-Mönch aus der Lombardey, wurde nebst noch 3. andern von Innocentio an. 1245. zu denen Tartaren geschickt, sie zum Christlichen Glauben zu belehren. Er kam an. 1248. zu Lyon wieder zurück, ob er nach der Zeit zum andern mahl dahin gereiset, und ein Märtyrer allda worden, wie Bzov. und Fontana in Monum. ad an. 1255. wollen, ist ungewiß, welches auch Malvenda in Annal. ad A. 1245. c. 16. davor hält. Simon de S. Quintino, einer von obgedachten Missionariis, hat solche Persiansche Reise nachgehends in Druck gegeben, welche Vincent. Bellovac. seinem Spec. historiali XXX. inseriret. Echaris Script. O. P. T. I. p. 122.

Anselme, ein Barfüßer-Mönch des Augustiner-Ordens, hieß, ehe er noch den geistlichen Stand annahm, Peter Gribois, und war von Paris gebürtig, allwo er auch an. 1694. den 17. Jan. in seinem 69. Jahre gestorben ist. Er hat unterschiedene berühmte Schriften heraus gegeben, als: Le Palais de l'honneur, und Palais de la gloire; ingleichen histoire Genealogique de la maison de France avec celle des grands Officiers de la Couronne, so zum ersten mahl an. 1674. hernach aber viel vermehrter an. 1712. zu Paris, und an. 1713. zu Amsterdam gedruckt ist. Seine übrigen Schriften aber, die er nicht selber ans Licht stellen können, und worunter auch histoire des maisons souveraines d'Europe, übergab er, da er fast mit dem Tode zu ringen anhub, auf Erinnerung seines Priors, welcher merckte, daß man sie auf die Seite schaffen wolte, einem seiner guten Freunde, der auch die histoire de la maison de France in Druck gegeben. Bayle. Journal des Scav. 1694. M. Febr.

Anselme de Paris, ein Päblicher Theologus von Rheims, lebte als ein Pater in dem Kloster zu S. Genevieve zu Paris, allwo er auch an. 1685. den 3. Mart. in seinem 52. Jahr gestorben ist, und wider Mr. Claude ein gelehrter Werk unter dem Titul, Croyance de
F f 2
l'Église